

MÄRKTE am Morgen

Mittwoch, 19. Juni 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	12.352	266	2,20%
S&P 500	2.927	37	1,29%
Nikkei	20.973	- 151	- 0,72%
EUR/USD	1,119	- 0,003	- 0,29%
Euro Bund Future	172,69	1,130	0,66%
Eonia, %	- 0,369	- 0,001	
3M Euribor, %	- 0,322	- 0,002	
10J EUR Swap, %	0,190	- 0,066	
10J Bundesanleihen, %	- 0,324	- 0,080	
3M USD Libor, %	2,387	- 0,032	
10J USD Swap, %	1,975	- 0,066	
10J US- Staatsanleihen, %	2,041	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	62,52	1,58	2,59%
Gold USD/Feinunze	1.345,57	5,91	0,44%

Fakten für den Tag

08:00 Uhr	EUR	Deutsche Produzentenpreise – (Mai, mittl. Erw. 2,1%, Vm. 2,5%)
09:30 Uhr	SEK	Arbeitslosenquote – (Mai, mittl. Erw. 6,5%, Vm. 6,2%)
09:30 Uhr	GBP	Verbraucherpreise – (Mai, mittl. Erw. 2,0%, Vm. 2,1%)
14:30 Uhr	CAD	Verbraucherpreise – (Mai, mittl. Erw. 2,1%, Vm. 2,0%)
20:00 Uhr	USD	Notenbanksitzung FED – (KW25, mittl. Erw. 2,5%, zuvor 2,5%)

Stand 18.06.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

EZB-Präsident Draghi schockt die Märkte

EUR/USD (1,119) In den USA und in Europa befinden sich die Inflationserwartungen seit Monaten auf Talfahrt. Nachdem sie in Europa seit Jahresbeginn um 50 Basispunkte gefallen waren, sind sie durch die gestrigen Kommentare von EZB-Präsident Draghi wieder um elf Basispunkte gestiegen. In seiner Rede auf der EZB-Konferenz in Sintra merkte Draghi an, dass die Risiken speziell im Verarbeitenden Gewerbe Europas weiterhin auf der Unterseite lägen. Zusätzlicher Stimulus sei notwendig, wenn sich das aktuelle Konjunkturmfeld nicht verbessere. Potenzielle weitere Zinssenkungen würden zum „Werkzeugkasten“ der EZB gehören und erneute Anleihekäufe seien eine Option. Die ohnehin schon dramatischen Renditerückgänge an den europäischen Rentenmärkten verschärfen sich daraufhin, zehnjährige Bundesanleiherrenditen fielen auf minus 0,3 und diejenigen ihrer italienischen Pendants auf nur noch plus 2,1 Prozent. Devisenhändler verkauften den Euro, Aktienhändler blendeten die Weltwirtschaftsschwäche aus und quittierten Draghis Kommentare mit satten Kursgewinnen. Heute Abend muss Jerome Powell die Markterwartungen treffen und zukünftige Leitzinssenkungen andeuten, sonst drohen Enttäuschungen am Aktien- und Rentenmarkt.

Exportaussichten bedrohen den Loonie

EUR/CAD (1,499) Unter den G10-Währungen hat der kanadische Dollar gegenüber dem Euro seit Jahresbeginn mit rund vier Prozent die beste Performance vorzuweisen. Trotz der Flucht von Anlegern in sichere Häfen im Zuge der erneuten US-Streitigkeiten mit China und Mexiko im Mai schlägt er damit sogar den als sicher geltenden Yen. Der schwache Ölpreis belastet jedoch die Exportaussichten der Industrie und bedroht die gute Performance des Loonie. Getrieben durch den Rückgang der Energieexporterwartungen sank die Zuversicht kanadischer Exporteure laut dem „Trade Confidence“-Index der Exportkreditagentur Kanadas (EDC) auf ein Siebenjahrestief. Zwar überschätzte der Index die negative Entwicklung in 2012, derzeit wird die Einschätzung jedoch zusätzlich durch den Rückgang der Subkomponente des Einkaufsmanagerindexes für neue Auftragseingänge gestützt. Eine entsprechende Bedeutung kommt damit dem morgigen Zusammentreffen von Kanadas Präsident Trudeau und US-Präsident Trump vor dem G20-Gipfel nächste Woche zu, bei dem auch das USMCA-Abkommen besprochen werden soll. Gibt es hier negative Nachrichten, könnte sich die Stimmung der Exporteure weiter verschlechtern und den Loonie belasten.

Sitzungsprotokoll stützt Aussicht auf weitere Zinsenkung in Australien

EUR/AUD (1,629) Die Anzeichen für weitere Zinssenkungen in Australien verdichten sich, wie aus dem nun veröffentlichten Sitzungsprotokoll der Royal Bank of Australia hervorgeht. Darin deuten die Notenbanker auf eine baldige Leitzinssenkung hin, machen den exakten Zeitpunkt dafür aber von der weiteren Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt abhängig. Dieser zeigte sich zuletzt robust. Zwar tendierte die Arbeitslosenquote mehr oder weniger unverändert, dies war aber auch einer höheren Partizipationsrate der Bevölkerung geschuldet. Somit verhärtet sich unsere Erwartung, dass der Leitzins noch diesen Sommer um 0,25 Prozentpunkte gesenkt wird. Neben den möglichen Zinssenkungen verwies die Zentralbank auf weitere Maßnahmen, um die Beschäftigung zu erhöhen. Manch ein Analyst sieht darin eine Wiederholung der Forderung von Notenbankpräsident Lowe, auch von fiskalpolitischer Seite das Wachstum zu unterstützen. Neben den positiven Effekten auf dem Arbeitsmarkt erhoffen sich die Währungshüter auch über eine Abwertung des australischen Dollars zusätzliche Impulse für das heimische Wachstum. Diese stellte sich auch prompt nach der Veröffentlichung ein: Der australische Dollar verlor rund 0,6 Prozent gegenüber dem Euro.

Russische Zentralbank beginnt mit Zinssenkungen

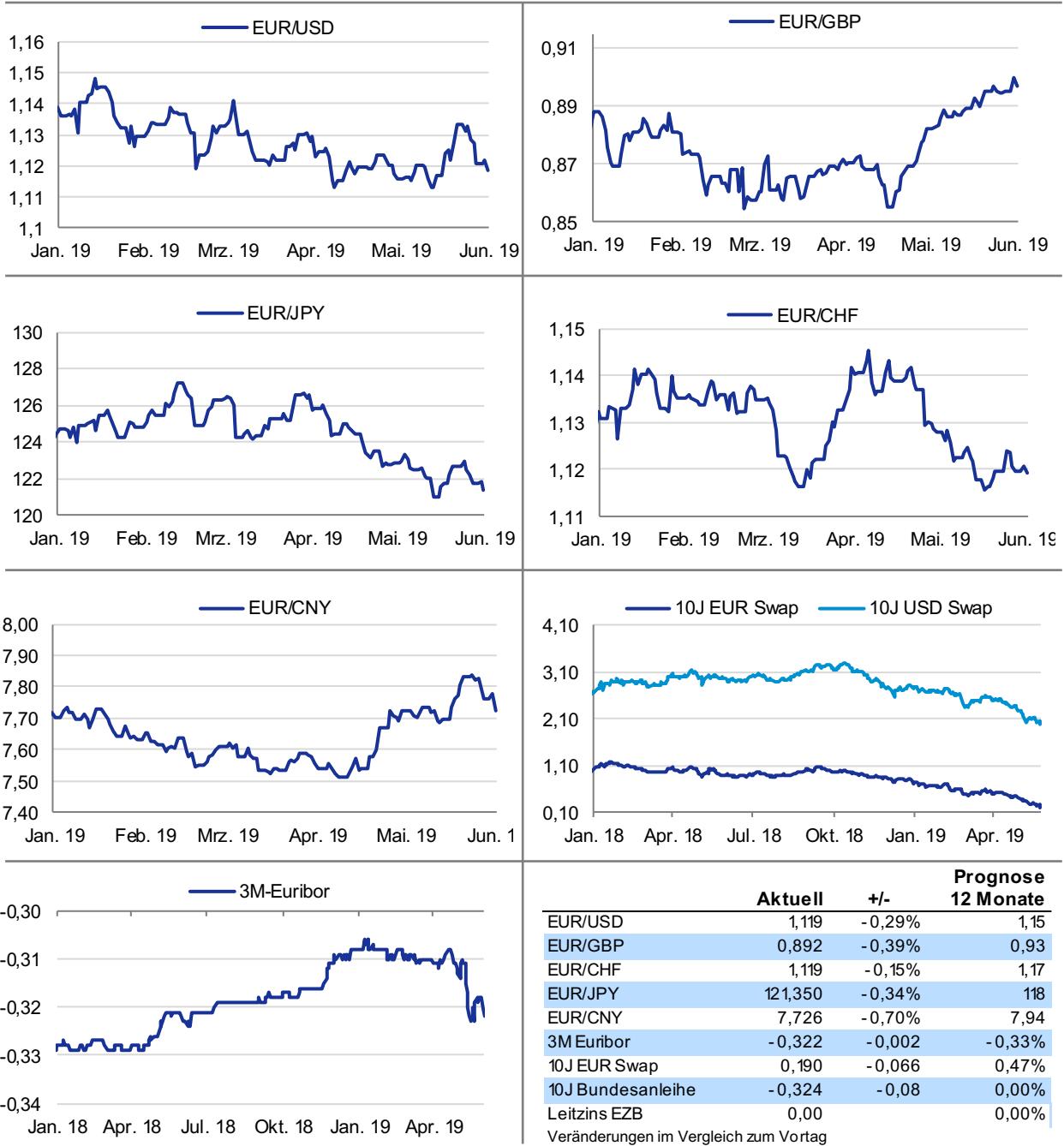
EUR/RUB (71,57) Die russische Wirtschaft ist im ersten Quartal im Vergleich zum Vorjahr lediglich um enttäuschende 0,5 Prozent gewachsen. Die Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor trübte sich im Mai weiter ein, lediglich das Konsumentenvertrauen bietet noch einen Lichtblick. Für das Gesamtjahr 2019 erwartet die Deutsche Bank nur noch ein Wachstum von 0,9 Prozent. Die Inflationsrate scheint im März mit 5,3 Prozent hingegen ihren temporären Höchststand erreicht zu haben und sank im Mai auf 5,1 Prozent. Für das Frühjahr 2020 wird damit gerechnet, dass die Teuerungsrate sogar leicht unter den Zielwert der Notenbank von vier Prozent fallen könnte. Die russischen Währungshüter nutzten diesen Spielraum und senkten in ihrer Junsitzung den Leitzins auf 7,5 Prozent. Die Deutsche Bank rechnet mit zwei weiteren Absenkungen in diesem und einer weiteren im ersten Halbjahr 2020. Noch führt der attraktive Realzins in Russland jedoch zu Kapitalzuflüssen, von denen der Rubel profitiert. Seit Quartalsbeginn legte er erneut mehr als zwei Prozent gegenüber dem Euro zu und ist damit weiterhin die stärkste Währung unter den Schwellenländern. Bevor es zu weiteren Zinssenkungen kommt, könnte sich der Höhenflug fortsetzen, danach wird mit einer Seitwärtsbewegung gerechnet.

MÄRKTE am Morgen

Mittwoch, 19. Juni 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 18.06.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.
© Deutsche Bank AG 2019

	Aktuell	+/-	Prognose 12 Monate
EUR/USD	1,119	-0,29%	1,15
EUR/GBP	0,892	-0,39%	0,93
EUR/CHF	1,119	-0,15%	1,17
EUR/JPY	121,350	-0,34%	118
EUR/CNY	7,726	-0,70%	7,94
3M Euribor	-0,322	-0,002	-0,33%
10J EUR Swap	0,190	-0,066	0,47%
10J Bundesanleihe	-0,324	-0,08	0,00%
Leitzins EZB	0,00		0,00%
Veränderungen im Vergleich zum Vortag			